

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
7 (1881)**

265 (12.11.1881)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-845327](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-845327)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

### Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpusspalte ober deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

**Bestellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publications-Organ für sämtliche kaiserlichen, königlichen und städtischen Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

No 265.

Sonnabend, den 12. November 1881.

VII. Jahrgang.

### Tagesüberblick.

Der lin, 10. Novbr. Sr. Maj. der Kaiser empfängt, wie aus der Umgebung des Hofes verlautet, täglich mehrmals telegraphische Bulletin über das Befinden des leider schwer erkrankten Großherzogs von Baden. Die Theilnahme an dem Ergehen des trefflichen Fürsten ist hier eine ganz allgemeine, und die Bevölkerung empfindet grade jetzt mit sicherem Instinkt, welche dankenswerthe Gabe dem badischen Lande verliehen ist, indem an seiner Spitze ein Herrscher steht, der es mit seiner liberalen reichstreuen Gesinnung durchaus ernst meint und diesen Einfluß mit dem Volksbewußtsein wahrlich nicht durch Einflüßeln an wirklicher Autorität zu erkaufen hat. Die letzten Nachrichten aus Karlsruhe lauten hoffnungserweckend genug, wenngleich man in ärztlichen Kreisen noch immer nicht jede Besorgnis für geschwunden erklären will. Der Großherzog ist von einer Lungenentzündung befallen worden, einer Krankheit, die in ihrem sprunghaften Verlauf auch bei den kräftigsten Konstitutionen so lange als unberechenbar gelten muß, als sie nicht definitiv überwunden ist.

Wie aus Hannover geschrieben wird, trifft der Kaiser am Freitag Nachmittag dort ein und fährt sofort nach dem Jagdschloß in dem nahe gelegenen Springe, wo am Sonnabend Jagd abgehalten wird. Zu der Jagd haben auch Einladungen erhalten der Landesdirector v. Benningsen und sein Schwager, Rittergutsbesitzer v. Reben-Hastenberg, der im Wahlkreis Hameln mit v. Penthe zur Stichwahl kommt.

Am Hofe ist man in ernster Besorgnis über die Erkrankung des Großherzogs von Baden, welche als ein Rückfall des schon vor mehreren Wochen überwundenen Zustandes sich zu einem gastrisch-nervösen Fieber entwickelt hat. Die Kaiserin hat deshalb ihre auf 9. Nov. angelegte Reise von Baden nach Koblenz bis Ende der Woche vertagt.

Nach dem amtlichen Bulletin verbrachte der Großherzog von Baden die Nacht zum 9. unruhig, den Tag besser. Gegen Abend hat das Fieber zugenommen und ist die Benommenheit größer. Der Erbprinz von Baden ist von Potsdam hier eingetroffen.

Die „Provinz-Corresp.“ hat heute die beste Hoffnung, daß das Centrum sich der Regierung gefällig zeigen werde, umso mehr, als es jetzt Aussicht habe, „mit der Regierung zu einer Verständigung über die Interessen der katholischen Kirche“ zu gelangen.

Die Agitation auf Einführung obligatorischer Innungen wird lebhaft fortgesetzt. Dem Bundesrath gehen fortwährend Eingaben dieser Richtung zu, vielfach mit dem Bemerkten, daß auch an das preussische Abgeordnetenhaus

ähnliche Gesuche gerichtet werden sollten. Im Bundesrath ist bis jetzt keine Geneigtheit vorhanden, darauf einzugehen. Dagegen scheint eine Erörterung über die Frage im Reichstage nicht nur erwünscht, sondern sogar willkommen zu sein, schon um einen directen Anhalt für die Absicht zu gewinnen, ein Normalstatut für die Innungen herzustellen.

Die Attacke im bayerischen Landtage gegen das Ministerium Luz wird, wie es vorausgesehen war, ohne Erfolg bleiben. „Die Stellung des Herrn von Luz ist durch den Verlauf der jüngsten Kammerdebatten lediglich befestigt worden“, so lautet ein Satz einer direkt aus den Ministerialbureau vermittelten Verkündigung, welche in München am 7. öffentlich affichirt ward. Damit ist der erste Akt dieses parlamentarischen Dramas beendet. Ob der zweite folgen wird, mag unter diesen Umständen noch zweifelhaft sein.

Im September kamen auf den deutschen Eisenbahnen vor: 8 Entgleisungen und ein Zusammenstoß auf freier Bahn, 19 Entgleisungen und 31 Zusammenstöße in Stationen und 154 sonstige Unfälle. Es verunglückten dabei 170 Personen und es wurden 68 Eisenbahn-Fahrzeuge erheblich, 114 unerblicklich beschädigt. Von den 18,375,874 Reisenden wurden 3 getödtet, 5 verletzt; von Bahnbeamten und Arbeitern im Dienst beim eigentlichen Eisenbahnbetriebe 16 getödtet und 81 verletzt; bei Nebenbeschäftigungen 2 getödtet, 21 verletzt. Von Post-, Steuer- u. s. w. Beamten sind 2 getödtet, von fremden Personen 20 getödtet, 8 verletzt sowie bei Selbstmordversuchen 12 getödtet.

Die Erwartung, daß die Socialdemokraten in dem neuen Reichstage schwächer vertreten sein würden als in dem früheren, erweist sich als eitel. Bis jetzt sind bereits acht Socialdemokraten gewählt und die Liste ist offenbar noch nicht abgeschlossen. Da im letzten Reichstage neun socialdemokratische Abgeordnete saßen, so ist alle Aussicht vorhanden, daß die Partei in dem neuen Reichstage stärker vertreten sein wird als bisher.

Nach den Intentionen des Centrums soll der „Kulturkampf“ in irgend einer geeigneten Art vor das Forum des Reichstages gezogen werden. Es wird der Antrag vorbereitet, die aufgehobenen Artikel 15, 16 und 18 der preussischen Verfassung in die Reichsverfassung aufzunehmen. Es geht dies aus Anfragen hervor, die bei verschiedenen Stichwahlen an die Candidaten gerichtet worden sind, um je nach der Verantwortung die Haltung der Ultramontanen danach einzurichten. In Jittau z. B. hat nach der „Germania“ der fortschrittliche Abgeordnete Buddeberg die Unterstützung der Ultramontanen und seinen Sieg der

Erklärung zu verdanken, für Aufnahme dieser Artikel in die Reichsverfassung eintreten zu wollen.

Unter den in den letzten Tagen vollzogenen Stichwahlen nehmen einige ein besonderes Interesse in Anspruch. Unter einer einzig dastehenden Beteiligung (über 40,000 Stimmen) ist Bochum mit wenigen hundert Stimmen Majorität dem langjährigen liberalen Vertreter Löwe entzogen worden und Herr v. Schorlemer-Mst zugeworfen. Auch in Dortmund ist der langjährige Vertreter Berger unterlegen, und zwar gegen den Fortschrittsmann Lenzmann, der sich die Gunst der Ultramontanen durch entschiedene Verurtheilung der gesammten Waagegesetzgebung erkauft hatte. Mit Mühe sind die Wahlkreise Duisburg und Hamm von Hammacher und v. Bochum-Dolffs gegen die Ultramontanen behauptet worden. Die Verlustliste der Freiconservativen hat sich durch Erfurt (an den Secessionisten Stengel), Kempten (an den Fortschrittsmann Schlüter), Solingen (an den Socialdemokraten Rittinghausen) vergrößert; als ersten Wahlsieg haben die Conservativen Plauen im Voigtlande zu verzeichnen (Hartmann gegen den bisherigen national-liberalen Vertreter Landmann). Die letzteren haben nunmehr zu Mainz und Breslau 1 und 2 noch Greiz, Nürnberg, Solingen, Hanau und wahrscheinlich auch Offenbach gewonnen; in dem letzteren Wahlkreise, wo ein National Liberaler in Stichwahl stand, hatte die Fortschrittspartei nach einer bisher nicht widersprochenen Nachricht ihren Gesinnungsgenossen „anheimgegeben“, wie sie stimmen wollten. Im Ganzen sind bisher die Stichwahlen für die Liberalen noch günstiger und für die Conservativen noch ungünstiger ausgefallen als die Hauptwahlen.

In Erfurt siegte Secessionist Stengel über Minister Lucius; in Offenbach Socialist Liebknecht (derselbe ist auch in Mainz gewählt.) In Dresden ist Bebel durchgefallen und Stiebel, conservativ, gewählt. In Hadersleben kam der Däne Lassen einstimmig durch, weil die Deutschen sich der Stichwahl zwischen beiden Dänen enthielten. In Rassel siegte Schwarzberg (Fortschritt).

Die tunesische Debatte in der französischen Deputirtenkammer hat herausgestellt, daß die Vorwürfe der Radikalen gegen das Ministerium nicht so unberechtigt sind, als immer behauptet wurde. Zwar hat die Kammer die Bildung einer Enquete-Kommission abgelehnt, aber das Ministerium ist wenig rühmlich vom Schauplatz verschwunden.

Aus Petersburg bringt die „Nat.-Ztg.“ folgende Mittheilung, die sie „auf indirektem Wege“ empfangen hat: „Eine schon lange vorbereitete Aenderung in den obersten

30)

### Ein Dorn im Herzen.

Drei nach dem Englischen von Max v. Weisenthurn.

(Fortsetzung.)

„Nicht ausschließlich! der Grundstein wurde durch die Thorheit und Ungerechtigkeit Anderer gelegt — dann — war auch ich hart und kalt!“

Wie sehnte sie sich danach, daß er weiter sprechen, daß er ein Wort des Bedauerns aussprechen würde.

„Ich höre gern von den verschiedenen Erfahrungen, welche das Leben mit sich bringt! Erzählen Sie uns, Lord Dunhaven, von dieser Romanze in Ihrem Leben. Haben Sie die Art und Weise niemals bedauert, in welcher Sie handelten?“

Er blickte sie mit trübem Lächeln an.

„Ja — nicht einmal, sondern tausendmal lehrte die Vergangenheit zurück, so wahr mir Gott helfe — ich würde anders handeln!“

Und er wunderte sich im Stillen, weshalb sie plötzlich einen dankerfüllten Blick gegen Himmel richtete.

Als aber die Speiseglocke läutete, erschracken sie Alle gewaltig, denn nicht einer von ihnen hatte daran gedacht, die Liste der einzuladenden Gäste zu verfassen.

### 43. Kapitel. „Küsse mich, bevor ich sterbe.“

Den ganzen Tag hindurch klangen die Worte des Grafen in Lady Gilda's Ohren — gleich der süßesten Musik. Er bedauerte die Vergangenheit, seine Kälte gegen sie thatig zu leid — wenn er die früheren Zeiten zurückrufen könnte, so würde er anders handeln. In all ihrem Schmerz wirkten seine Worte doch gleich dem lindernsten Balsam.

Wie wenig mußte er sie aber doch angeblüht haben, als sie seine Braut gewesen, daß er sie jetzt nicht wieder erkannte; — das dunkle Ahnen, das ihn beim ersten Sehen überkommen, war glänzlich gewichen.

Der große Ball im Palais des Herzogs von Nairn ge-

hörte zu den Ereignissen der Saison; die Herzogin erklärte in ihrem Entzücken, daß sie weder Mühe noch Ausgaben scheuen werde, um Alles so glänzend als möglich zu veranstalten. Lurline vermochte kaum den Abend zu erwarten. Ihr Ballkleid war in dem fashionablesten Etablissement bestellt worden und ein Muster von Eleganz, weiße Seide, mit Silber-Guirlanden geflickt, Blättergewinde zierten das goldige Haar und waren überdies ab und zu malerisch am Kleide befestigt. Der Herzog war darauf bestanden, daß sie überdies noch einen prachtvollen Brillantschmuck umlege, und Alles funkelte und glitzerte an ihr; auch Gilda war ganz in Weiß gekleidet, die Herzogin selbst hatte ihre Toilette gewählt. Schweigend betrachteten sich die Beiden.

„Wir sind Rivalinnen!“ sprach Lurline lächelnd — Gilda aber erbleichte.

„Gott bewahre!“ rief sie inbrünstig — sie dachte an ihren Gatten — während die Herzogin nur von der Toilette sprach.

„Wir sind Rivalinnen — Sie sind Gold — ich Silber!“ Lady Gilda hatte nämlich einen Goldschmuck angelegt und vergoldetes Blättergeranke zierte ihre Robe.

„Ich bin stolz auf Sie, ma mie — Sie gleichen einer Königin! heute Abend müssen Sie mehr denn ein Herz erobern!“

„Ich wollte“, dachte Gilda, „es könnte mir gelingen, das eine Herz zu erobern, das von Gott und Rechtswegen mein gehören sollte!“

Der Ball war glänzend; zeitig schon füllten sich die Säle — doch keine einzige Erscheinung tauchte auf, die sich mit der Herzogin von Nairn und Lady Gilda hätte messen können. Lord Dunhaven war einer der ersten Ankömmlinge; der Herzog erschien für eine halbe Stunde, war aber dann von Herzen froh, der Ruhe pflegen zu können. Lord Dunhaven tanzte mit der Herzogin und diese blickte nach einer Tour lachend zu ihm empor.

„Es war sehr angenehm, doch wir dürfen nicht den ganzen Abend zusammen tanzen, mon ami — dies ist mein

erster Ball und ich muß gar viele lästige Partner's erhören!“

„Ich werde buchstäblich jeden Wunsch erfüllen, welchen Sie aussprechen, Herzogin! Ich werde Sie nicht mehr aufordern, doch nach Ihnen vermag ich auch mit keiner Anderen zu tanzen!“

„Ich will Ihnen sagen, womit Sie mir einen Gefallen erweisen könnten. Fordern Sie Fräulein Dunn zum Tanze auf, ist sie nicht schön?“

„Wunderschön — sie besitzt nur einen Fehler — und das ist der, daß sie nicht Sie ist! — Geben Sie mir die schönste Blume Ihres Straußes, bevor ich gehe.“

„Sie nehmen mir stets meine Blumen weg!“ schmolte die Herzogin.

„Es ist das einzige, um was ich bitten darf und es erstickt bald.“

„Sie werden Sie fallen lassen und man zertritt sie dann im Staube.“

„Im Augenblicke, in welchem Sie mir die Blume geben, machen Sie dieselbe unsterblich, Herzogin.“

„Wie vermag ich dies?“

„Indem Sie einen leichten Kuß darauf hauchen!“

Sie hielt die weiße Blume an ihre Lippen und bot sie ihm dann.

„Nun wird sie niemals sterben!“ flüsterte er und legte seinen Mund auf die Stelle, welche ihre Lippen berührt hatten.

„Nun bin ich stark genug, Alles zu ertragen!“ rief er dann, sich emporrichtend.

„Das ist ja, als ob Sie mich getüßt hätten!“ rief Lurline lachend.

„Nicht ganz so, Herzogin!“ — und er begab sich zu Fräulein Dunn.

Gilda saß neben einem Kamelien-Bouquet, hielt einen mit Juwelen besetzten Fächer in den Händen und war so sehr in Gedanken versunken, daß sie seine Annäherung gar nicht bemerkte.

„Wie schön sie ist“, dachte er. „Wenn ich die Herzogin





# Geschäfts-Eröffnung.

Nachdem ich das Geschäft des Herrn W. Köhne, Oldenburg, am hiesigen Plage für meine Rechnung übernommen habe, beehre ich mich, den geehrten Bewohnern von Wilhelmshaven und Umgegend anzuzeigen, daß ich mich hier selbst, **Bismarckstraße 56**, niedergelassen und unter Leitung eines tüchtigen Zuschneiders ein feines

## Herren-Garderobe-Maakgeschäft

eröffnet habe und verspreche ich bei billigen Preisen eleganten Sitz unter Garantie. Es bittet um geneigten Zuspruch  
Wilhelmshaven, den 10. November 1881.

**Heinrich Wilke.**

### Mein reichhaltiges Lager in Haushaltungs-Begebenständen,

als: emaillirtes und verzinnetes Kochgeschirr, rohe und lackirte Eimer und Tassenwannen, Kaffeebrenner, Kaffeemühlen, Messer und Gabeln, Messer- und Gabelkörbe, Vorlege-, Eß- und Theelöffel, Kohleneisen, Glanzplättchen, Petroleum-Kochmaschinen, Petroleumlampen, Familienwaagen, Fleischhackmaschinen, Hack- und Wiegemesser, Waschtöpfe, Waschbretter, Wäscheleinen, Zeugklammern, Feuerzangen und -schaufeln, Gewürzschränke, Gewürz-etagères, Salz- und Mehlkäse, Löffelhalter, Hackbretter, Fleisch-keulen, Beefsteakhämmer, Schinkenteller, lackirte Fuß- und Tisch- kasten mit Aufschrift, sowie Bürstenwaaren halte bei Bedarf zu billigen gestellten Preisen bestens empfohlen.

**Eduard Buss,**  
Bismarckstraße Nr. 59.

### Außerordentlich billiger Gelegenheitskauf

100 Pfd. bester Strickwolle  
in allen Ringel- u. Farben.  
Um wegen Mangel an Platz wieder schnell damit zu räumen, gebe das ganze Pfund schon von **2 Mk. 75 Pf.** an ab.

**F. J. Schindler.**

### Schuhwaaren-Empfehlung.

Damen-Lederstiefel mit Doppel- und einfachen Sohlen, Ballschuhe, recht schön,  
Herren-Schaftstiefel in prima Waare von 8 Mark an,  
Herren-Zugstiefel und Zugschuhe,  
Mädchen- und Kinderschuhe und Stiefel, Knabenstiefel, Filzschuhe in allen Sorten empfiehlt

**A. Leverenz.**

### Für Fußleidende.

Den geehrten Damen und Herren zur gefälligen Nachricht, daß ich **Sonntag, den 13., und Montag, den 14. November**, hier in Tiarks Hotel anwesend bin, und **Gühneraugen, Leichdornen und eingewachsene Nägel** schmerzlos operire.  
Frau **Amalie Ziegler** aus Bremen, Fußärztin und geprüfte ärztl. Gehülfin.

**P. P.**

Hierdurch machen wir die ergebene Anzeige, daß wir dem Herrn **Julius Kemper in Lippstadt** den Verkauf den von uns erfundenen, rühmlichst bekannten **Sauren** für dortige Gegend übertragen haben.

Schachtungsvoll  
**Franz Hellwig & Co.,**  
Berlin S.

### 5. grosse Verloosung des Schlesischen Renn-Vereins zu Breslau.

Ziehung am 8. Dez. d. J.  
1000 werthvolle Gewinne  
mit Hauptgewinnen von  
**Mk. 10.000 3000, 2000,  
1500, 1000 u. s. w.**  
Loose a 3 Mark empfiehlt  
**E. Hitzegrad.**

### Mein Ausverkauf

wird zu bedeutend ermäßigten Preisen fortgesetzt.  
**A. Jünger,**  
Bismarckstraße 19.

### Die vielfach verlangten rothen oberländischen Kartoffeln

treffen Anfangs nächster Woche in schöner, mehrreicher Waare hier ein und halte ich solche für den Winterbedarf bestens empfohlen. Bestellungen nehme von heute ab entgegen.  
**B. Wilts.**

### Pianino-Lager

von  
**Toel & Vöge, Roonstrasse.**  
Pianos aus den ersten Fabriken Deutschlands sind vorräthig resp. werden in kürzester Zeit zu Fabrikpreisen beschafft. Neue Instrumente von 500 M. an, gebrauchte von 400 M. an. Mehrjährige Garantie. Theilzahlung gestattet.

Wegen vorzunehmenden baulichen Veränderungen in meinen beiden Geschäftsräumen bin ich genöthigt, mein bedeutendes Waarenlager rasch zu verkleinern.

Um die erheblichen Auktionkosten zu ersparen, verkaufe in Folge dessen sämtliche Artikel von heute ab gegen baar zu Preisen, wie kein anderes Geschäft, bei gleicher Qualität, im Stande ist.

**F. J. Schindler,**  
Neuvestraße 11.

Empfehle eine bedeutende Parthie neuer Kleiderstoffe, Flanelle, Barhende, Leinen, Filzröcke, Corsetts, das Neueste in Wollfachen, Unterziehzeuge, als: Hosen, Westen, Jacken, Hemden, Strümpfe, Herren-Halstücher in Seide, Halbseide, Wolle und Halbwolle, Mützen, Kragen, Schleifen, Schlipse, Schürzen u. u.

Wechsel-, Pflaumen-, Ahorn-, Wapholder und Ebenholz- Pfeifen in größter Auswahl empfiehlt **Robert Wolff,** Königsstraße.

Laubsägemaschinen, Laubsägebogen, Laubsägevorlagen, Laubsägeholz und Laubsägen stets vorräthig bei  
**Eduard Buss.**

Beehre mich hierdurch, einem hochgeehrten Publikum Wilhelmshavens und der Umgegend meine

### Conditorei

in empfehlende Erinnerung zu bringen.  
Schachtungsvoll  
**Ed. Oetken,** Königsstr. 49.

### Butter

in vorzüglicher Güte versendet von 9 Pfd. an franco und incl. Verpackung zu 100 bis 115 Pf. das Pfd. (je nach Marktpreis) in einem Stücke, 1-Pfund- oder 1/2-Pfundstücken gegen Nachnahme das Buttergeschäft von

**Eduard Früh,**  
Meiningen in Thüringen.  
In Kübeln von 25-50 Pfd. 90 bis 100 Pf. ab hier, Kübel mit 60 Pf. berechnet.

### Obst.

Die allerfeinsten Sorten Winter-Aepfel, wie folgt: echte Kanehl, Goldtreder, echte Treder, Goldreinetten, Wachsreinetten, Graureinetten, Grünreinetten, Paternoster, Borsdorfer u. s. w. empfiehlt  
**Rädicker, Neubeppens,** Krummestr. 4.

Defen, Kochmaschinen, Heerddeckel und Rosten empfiehlt billigt  
**Eduard Buss.**

Zu vermietthen auf sofort oder 1. Dezember eine Oberwohnung.  
Elfsaß, Börsenstraße 15.

### Bundeslied der Fortschrittler und Social-Demokraten.

Wir halten so treulich zusammen Und haben einander so lieb, Fortschritt, Social-Demokraten, Ach wenn es doch immer so blieb!

Wir gehen so treulich zusammen, Belehrend durch Schrift und Wort, Wir geh'n einen Riesen bekämpfen, Der Bismard soll fort, fort, fort!

Wir gehen so männlich zusammen So mannesmuthig und lieb, Fortschritt, Social-Demokraten, Ach wenn es doch immer so blieb!

Es kann ja nicht immer so bleiben, Wir schreiten zu ungleichen Schritt. Fortschrittler, ihr trippelt und puflet, Ihr könnt doch mit uns noch nicht mit!

Und kann es nicht immer so bleiben, So halten wir heut' uns noch fest Umschlungen, bis dann wir uns trennen,

Bagirend nach Ost und nach West! Doch wenn wir auch fern von einander, So bleiben die Herzen sich nah! Die Ultramontanen wird's freuen, Was ihnen durch uns so geschah!

Den National-Liberalen, Die uns so gehöhnt und belacht, Mit boshaften Liedern besungen, Ein Vereat ihnen gebracht!

### Wahlzettel

für Herrn **Director v. Freeden** in **Bonn** sind zur Entnahme übergeben worden der Expedition des Wilhelmshavener Tageblattes.

### Stadt Kiel.

Heute Freitag und Morgen Sonnabend:

### Grosse Vorstellung.

Heute Freitag Abend präc. 10 Uhr:

### Auftreten

der aus 3 Personen bestehenden **Chinesischen Ballet-Tänzer-Gesellschaft.**

2 Mann können Logis erhalten.  
**H. Lübken,** Ostfriesenstr. 23, Ostgiebel, 2 Tr.

### Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag, den 13. November, Morgens 8 Uhr:  
**Uebung und Spritzenprobe** i. M.

Die Mitglieder sind dringend erjucht zu erscheinen.  
**Das Commando.**

### Militair-Verein.

Sonnabend, den 12. d. M.:  
**Kränzchen** in **Hempels Hotel.** Anfang Abends 8 Uhr. Einführungen gestattet.

Einladungskarten können bei den Vorstandsmitgliedern, sowie am Vereinsabend in Empfang genommen werden.  
**Der Vorstand.**

### ARION.

Das erste **Wintervergügen** findet am **12. ds. Mts.** statt.  
**Der Vorstand.**

### Vaterländischer Frauen-Verein.

Für den Anfang Dezember in Aussicht genommenen **Bazar** werden von jetzt ab die Gaben freundlichst erbeten. Da derselbe bestimmt ist, den im Vergleich zur Noth schwachen Vereinsmitteln aufzuhelfen, bittet der Frauen-Verein, den Bazar recht vielseitig mit Gaben aller Art ausstatten zu wollen. — Alle Vorstandsmitglieder nehmen solche entgegen.  
**Der Vorstand.**

Die vom Herrn Meuß benutzte **Wohnung** ist zum 1. Dezbr. zu vermietthen **J. G. Pels.**

Meiner geehrten Kundtschaft zur Nachricht, daß ich von meiner Badereise zurückgekehrt bin.  
Achtungsvoll  
**L. Hirsch, Barbier.**

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein jüngster Sohn **Paul**, im Alter von 3 Monaten, am 11. d. früh 6 Uhr entschlafen ist.  
**B. Rode.**